

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI-GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

Bereich	Thematische Aspekte	Unterrichtsvorhaben	Gegenstände/Fragestellungen
Bereich 1: Einführung in pädagogisches Denken Medienerziehung geht alle an (9/I)	Einführung in die Medienerziehung: Warum ist sie notwendig? Was verstehen wir darunter?	Das Fach Medienpädagogik (Zielsetzung, Übersicht der Themenfelder) Bilderbuffet, Begriffsdefinitionen Rechtliche Grundlagen (Medienkompetenzrahmen NRW)	Was sind Medien? Was ist Medienpädagogik?
	Erzieherische Instanzen und Institutionen in der Medienpädagogik	Interview mit Lehrkräften vorbereiten, durchführen, auswerten	Wer erzieht? Welche Institutionen sind dir persönlich auf deinem Lebensweg begegnet? Inwiefern erziehen Medien uns?
	Das pädagogische Verhältnis in den Medien: Influencer*in / Youtuber*in als heimliche*r Erzieher*in	Fallbeispiele aus der digitalen Welt	Wie gelingt es Influencer*innen/Youtuber*innen, Einfluss zu nehmen? Was macht ein positives pädagogisches Verhältnis aus? Was sind negative Einflussfaktoren?
	Förderung in der Medienerziehung	Medienpädagog*innen/-scouts u.ä. einladen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bereichen des Medienkompetenzrahmens NRW	Wer kann bei der Medienerziehung unterstützen? Welchen Beitrag kann/muss Schule leisten?
	Entwicklung – Lernen und Erziehung vor dem Hintergrund digitaler Medien	Möglichkeiten und Grenzen des Lernens im digitalen Zeitalter Lerntypentests, digitale Helfer beim eigenen Lernen (erkunden und vorstellen)	Wie lässt sich Medienkompetenz fördern? Wie kann man Lernen mit Hilfe von digitalen Medien fördern? Welche digitalen Tools können das Lernen unterstützen?
Bereich 2: Die gesellschaftliche und individuelle Bedingtheit von Erziehung Erziehung ist immer anders (9/II)	Erziehung in modernen Industrie- und Mediengesellschaften	Fragenbogenkonzeption, Umfrage zu den Einstellungen bezüglich „digitalem Lernen in modernen Zeiten“ unter Einbezug verschiedener Generationen Gesellschaftliche Auswirkungen von Medienkonsum, ggf. Einbezug des Faktors „sozial benachteiligte Familien“	Welche Folgen hat der mediale Dauerkonsums in der Gesellschaft? Welche Einstellungen haben die versch. Altersgruppen/Generationen innerhalb der Familie zum Thema Medienkonsum? Welche Konflikte gibt es und wie lassen diese sich lösen?

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI-GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

	Medienerziehung: Gefährdungen und Misslingen von Erziehung	Auseinandersetzung mit Cybergewalt und -kriminalität: Gefahrenpotentiale des Internets und deren Folgen für die Opfer anhand von Fallbeispielen	Welche Gefahren lauern im Internet? Wie erkennt man diese? Und wie können Kinder und Jugendliche davor geschützt werden?
	Cybermobbing, Extremismus, Gewalt und Pornographie/Cybergrooming		
	Mediennutzung und Selbstdarstellung von Mädchen und Jungen im Netz	Aktuelle wissenschaftliche Studien (ggf. als Referat) vergleichen, ggf. Befragungen in der Schule durchführen und analysieren Konsequenzen ziehen	Typisch Mädchen – typisch Jungs? Inwieweit ist genderneutrale Medienerziehung möglich?
Bereich 3: Die historische und institutionelle Bedingtheit von Medienerziehung Medien früher und heute (10/I)	Familiäre Erziehung im medialen Wandel	Frauen- und Männerbilder in den Medien früher und heute: Analyse von Werbeclips aus den 1950er und Filmausschnitten	Inwieweit nehmen Medien Einfluss auf unser Selbstbild? Inwieweit bedienen/formen Medien Stereotypen?
	Wandlungen des Bildungs- und Ausbildungssystems	Mediale Selbstdarstellung im Wandel	
	Erziehung im Wandel der Wertvorstellungen und sozialen Bindungen		
	Historisch bedingte Erziehungsideale	Kritischer Umgang mit Medien vor dem Hintergrund gezielter Einflussnahme durch Fake News und Hacker	Welchen Einfluss haben sie auf das gesellschaftliche Leben? Wie wünschenswert ist dieser Einfluss?
	Erziehung in einer demokratischen Gesellschaft		
Bereich 4: Auftrag und Ziel von Erziehung – Identität Medienerziehung heute für morgen (10/II)	Erziehung und Mündigkeit	Medien und Rassismus: #Blacklivesmatter DarkNet und Algorithmen – mediale Muster als Manipulation?	Inwieweit können Medien genutzt werden, um gewünschten/unerwünschten gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen?
	Orientierungsprobleme und Orientierungsmöglichkeiten in modernen Gesellschaften		
	Lebensentwurf und Berufsfindung	Influencer/YouTuber als Beruf: Wandel der Arbeitswelt und Berufsfelder aufgrund von Digitalisierung	Welche Berufe sind im Bereich Medien möglich? Was könnte ich mir für einen Beruf vorstellen? Welche Anforderungen stellen sich mir?
	Erzieherische Berufe und Erzieherisches im Beruf		

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI-GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

Bereich 5:

Methoden erziehungswissenschaftlichen Arbeitens

Die Werkzeuge und ihre Verwendung

Beschaffung medienpädagogisch relevanter Informationen, z.B.:

- Kritisch-distanzierte Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften, Sachtexten, fiktionalen Texten
- Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos, Podcasts
- Systematische Auseinandersetzung mit Berichten/Erzählungen von Expertinnen und Experten
- Befragungen.

Arbeit mit und an Texten, z.B.:

- Zentrale pädagogische Aussagen und Schlüsselbegriffe markieren
- Begriffe mit Hilfe pädagogischer Nachschlagewerke erläutern
- Die sachliche Korrektheit von Textaussagen prüfen
- Wechselwirkung sozialer, historischer und psychischer Faktoren ermitteln
- Authentizität von Texten überprüfen
- Pädagogisch relevante Aussagen eines Textes (thesenartig) zusammenfassen
- Sach- und fachgerecht zitieren.

Arbeit mit und an Medien (Bilder, bildliche Darstellungen/ikonographische Arbeitsweisen, Hörfunk, Fernsehen, Film, etc.), z.B.:

- Beschreiben, was gesehen wird
- Zu erklären versuchen und sich erklären lassen, um was es sich handelt
- Erkennen der dokumentarischen, appellativ-karikierenden, fiktionalen Funktion von Bildern
- Erkenntnisse erwerben: audio-visuelle Medien als Quelle wichtiger pädagogischer Informationen, subjektiv geprägtes Abbild erzieherischer Wirklichkeit
- Pädagogischen Handlungskern/filmische Mittel zur Umsetzung pädagogischer Aussagen herausarbeiten
- Erstellen von eigenen Videos (Tutorials, Präsentationen, Erklärvideos, Vlogs, etc.)

Arbeiten mit und an Schaubildern, graphischen Darstellungen und statistischen Materialien, z.B.:

- Aufnahme und Auswertung vorhandener Materialien
 - Beschreiben des Materials: Wie sind Daten gewonnen, wie miteinander verknüpft worden?
 - Ermitteln des Informationswerts: Fragen; Überschrift, Thema, Form (Pyramide, Säule, Kreis, ...) Einzelheiten (Begriffe, Pfeile, Linien),
 - Fachspezifische Aussagen.
- Erstellen von Materialien

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI-GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

- Fragestellung formulieren
- Methoden auswählen und anwenden: Beobachtung als teilnehmende oder nicht-teilnehmende Beobachtung, Befragung in mündlicher (Interview) oder schriftlicher Form (Fragebogen),
- Aufbereiten von Daten mit Hilfe statistischer Verfahren (pädagogische Aussagen in absoluten Zahlen, Verhältniszahlen, Mittelwerten, in Säulen-, Kreis- oder Kurvendiagrammen).

Erwerb fachsprachlicher Kompetenz, z.B.:

- Lexikographisches Erfassen von Fachtermini, Erläuterungen in Merkheften
- Fähigkeit und Fertigkeit in der Anwendung kommunikativer Strategien: sachbezogene und fachsprachlich exakte Diskussionsteilnahme/-leitung. Insbesondere Arbeitsformen, die sich damit befassen, erziehungswissenschaftliche Informationen aufzubereiten und zu verarbeiten, vermitteln Kontakte, haben ein hohes Maß an Anschauung, Realitätsbezug und Lebensnähe. Sie erfordern häufig kooperatives Arbeiten, Durchhaltevermögen, eine gründliche Vorbereitung und die Fähigkeit, allgemein und fachspezifisch angemessen zu kommunizieren.

Der Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I soll sich immer auch als ein kommunikationsfördernder Unterricht verstehen, sollen die Schülerinnen und Schüler in ihm insgesamt die Bereitschaft und Fähigkeit erwerben,

- Beiträge zum Unterricht fachsprachlich exakt einzubringen,
- die Beiträge der Mitschülerinnen und Mitschüler als Bereicherung der eigenen pädagogischen Vorstellungen zu verstehen,
- auf die Bedeutung und Folgen eigener Argumentation für die Interaktionspartner zu achten (vgl. Kapitel „Grundsätze der Unterrichtsgestaltung“ und „Leistungen und ihre Bewertung“).

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI- GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

Leistung und ihre Bewertung im Fach Medienpädagogik

1. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die pädagogische Bedeutung des Leistungsbegriffs und die Rolle der Leistungsbewertung richtet sich nach dem folgenden Grundsatz: „Die Schule ist einem pädagogischen Leistungsprinzip verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet.“

Die pädagogische Zielsetzung der Lernerfolgsüberprüfung ergibt sich aus den Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§ 21 bis 23 und § 25), die die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung in der Schule darstellen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- **Grundlage** der Leistungsbewertung sind die von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, insbesondere schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge und praktische Leistungen. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen (§ 21 Abs.4 Allgemeine Schulordnung).
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf sie vorzubereiten. Die Lehrerin oder der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.
- Bewertet werden der **Umfang**, die **selbständige** und **richtige Anwendung der Kenntnisse**, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die **Art der Darstellung**.
- Die Bewertung ihrer Leistungen muss für die Schülerinnen und Schüler **transparent** sein.
- Für die Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Lernhilfe sein.

2. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im erziehungswissenschaftlichen Unterricht

Im Fach Medienpädagogik sind wie in allen anderen Fächern Lernerfolgskontrollen erforderlich, damit Lernfortschritte festgestellt und Lernhilfen gegeben werden können. Deswegen sollen die folgenden Aspekte noch einmal besonders betont werden:

- Im Fach Medienpädagogik wird die **Qualität der Leistung** von dem Grad bestimmt, in dem es gelingt, Erziehungswirklichkeit auf der Basis der erworbenen Kenntnisse und Einsichten zu untersuchen, Wissen zutreffend anzuwenden, pädagogische Fragestellungen argumentativ und differenziert im Hinblick auf ihre Implikationen zu erörtern und Stellungnahmen möglichst vorurteilsfrei zu begründen.
- Im Beurteilungsbereich **Mitarbeit** im Unterricht ist den **kontinuierlichen Leistungen** eindeutig der Vorzug gegenüber punktuellen Leistungen zu geben. Daher ist die aktive Beteiligung am Unterricht von besonderer Bedeutung. In ihr kann auch deutlich werden, was Schülerinnen und Schüler aus ihrer Vorbereitung einbringen und in welchem Grade

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI- GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

sie durch ein angemessenes kommunikatives Verhalten zum Fortgang der gemeinsamen Arbeit beitragen.

- Im Fach Medienpädagogik müssen die Schülerinnen und Schüler lernen, zwischen der fachlichen Qualität ihrer Leistung und der Akzeptanz ihrer persönlichen Einstellungen zu unterscheiden; sie müssen die Erfahrung machen können, dass diese Unterscheidung auch bei der Beurteilung ihrer Leistungen beachtet wird.

3. Formen der Leistungsbewertung

Im Fach Medienpädagogik wird der Umgang mit der Fachterminologie schrittweise aufgebaut, es wird eingeübt, Frage- und Aufgabenstellungen präzise zu fassen und deren wissenschaftsorientierte Bearbeitung wird eingeübt. So werden die Schülerinnen und Schüler veranlasst, Aufgabenstellungen genauer wahrzunehmen und unterschiedliche Möglichkeiten einer fachlich begründeten Auseinandersetzung zu entwickeln.

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse einer vorausgegangenen Unterrichtssequenz. Sie sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler Sachkenntnisse, fachliche Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten nachweisen können.

Im Fach Medienpädagogik (als Fach im Wahlpflichtbereich II in den Klassen 9 und 10) werden je Halbjahr zwei Klassenarbeiten geschrieben. Das Fach selbst wird dreistündig unterrichtet, die Dauer der Arbeit umfasst in der Regel eine Schulstunde.

Im Hinblick auf eine erfolgreiche Mitarbeit in der gymnasialen Oberstufe ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I folgende Anforderungen erfüllen sollen:

- **Darstellung einfacher und komplexerer Sachverhalte, Wiedergabe von im Unterricht hergestellten Erklärungs- und Begründungszusammenhängen unter Verwendung von Fachsprache**

Mit der Wiedergabe von Kenntnissen verbindet sich in der Sekundarstufe I bereits ein hoher Leistungsanspruch, da von den Schülerinnen und Schülern die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen in angemessener Fachsprache eingefordert wird. Zunehmend sollte auch die beschreibende Darstellung von ausgewählten theoretischen Zusammenhängen Gegenstand der Schülerleistung werden. Die exakte **Reproduktion** von Kenntnissen sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben.

- **Reorganisation und Übertragung von im Unterricht vermittelten Kenntnissen**

Dies verlangt von den Schülerinnen und Schülern u. a., dass sie **vorgegebene Informationen** unter einer bestimmten Fragestellung strukturieren und auswerten, pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge erkennen, begründen und Transfer herstellen, die jedoch in deutlicher Nähe zu bereits bekannten Sachverhalten stehen sollten.

- **Kritische Stellungnahme zu Aspekten, die in der Aufgabenstellung präzise definiert und stufengemäß eingegrenzt sind**

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI- GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

Für die Schülerin oder den Schüler der Sekundarstufe I bedeutet dies, auf der Basis erlangter Einsichten pädagogische Sachverhalte zu analysieren, zu strukturieren und darzustellen. Außerdem sollen sie **Begründungen** für pädagogische Entscheidungen erkennen und in begrenztem Maße auch selbstständig andere Entscheidungsmöglichkeiten entwickeln.

Die ersten beiden Anforderungsbereiche stellen von Beginn der Jahrgangsstufe 9 an unverzichtbare Bestandteile jeder Klassenarbeit dar, während der dritte Anforderungsbereich erst sukzessive methodisch eingeführt und erarbeitet werden muss. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend lernen, selektive persönliche Wahrnehmungen und unreflektierte Wertungen durch sachlich begründete Zusammenhänge zu ersetzen.

Die Hinführung zu einer entsprechenden Sprachkompetenz bei Klassenarbeiten ist Aufgabe aller Fächer, für die schriftliche Arbeiten vorgesehen sind. Deshalb ist von Beginn an darauf zu achten, dass **nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung, die Beachtung der sprachlichen Stimmigkeit und der korrekten äußeren Sprachform unabdingbare Kriterien für die Bewertung der geforderten Leistung** wird.

Aufgabenarten

Unter Berücksichtigung der durch Erlass festgelegten Zeitdauer, Anzahl von Klassenarbeiten und der im schulinternen Lehrplan begründeten Thematik lässt sich ableiten, dass

- je Jahrgangsstufe analytisch-explikative und analytisch-konstruktive Aufgabenarten berücksichtigt werden sollten,
- sich nur in begründeten Ausnahmefällen mehr als eine Klassenarbeit auf ein und dasselbe Unterrichtsvorhaben beziehen darf,
- die einzelnen Fachkonferenzen hinsichtlich schulspezifischer Bedingungen Absprachen treffen müssen.

Den oben formulierten Anforderungen entsprechend lassen sich im Fach Medienpädagogik grundsätzlich **zwei Aufgabenarten** unterscheiden, die einander im Prozess der Aneignung und Auseinandersetzung mit auf Erziehungswirklichkeit bezogenen Texten und anderen Medien ergänzen können:

Analytisch-explikative Aufgaben bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu zeigen, dass sie fähig sind, im Unterricht vermittelte bzw. im zu bearbeitenden Material auffindbare Sachverhalte und fachliche Zusammenhänge gedanklich zu durchdringen, strukturierend und erläuternd aufzuhellen und die Schlüssigkeit einer pädagogischen Argumentation zu überprüfen.

Analytisch-konstruktive Aufgaben sind schwerpunktmäßig auf die Fähigkeit gerichtet, durch Vergleich, Transfer und die eigenständige Entwicklung von Problemlösungen bekannte bzw. vorgegebene fachliche Sachverhalte und Zusammenhänge gedanklich zu überschreiten bzw. pädagogisch relevante Planungen selbst zu entwerfen und eigene Handlungsstrategien zu entwickeln.

Für beide Aufgabenarten gilt, dass sich in der Sekundarstufe I **vor allem materialgebundene Aufgaben mit untergliederten Aufgabenstellungen** anbieten. Diese Aufgabenart stellt einen

SCHULINTERNER LEHRPLAN „MEDIENPÄDAGOGIK“ ALS FACH IM WPB II AM HARANNI- GYMNASIUM AB DEM SCHULJAHR 2022/23

Rahmen dar, innerhalb dessen durch die Aufgabenstellung vielfältige Konkretisierungen denkbar sind.

Bewertung und Rückgabe der Klassenarbeiten

Die Information der Schülerinnen und Schüler über das Ergebnis der Klassenarbeit erfolgt in der Regel

- in Form der schriftlichen Bemerkungen zur einzelnen Arbeit,
- unter Einsatz eines Erwartungshorizontes mit Punkteraster,
- im Rahmen einer allgemeinen Besprechung anlässlich der Rückgabe der Klassenarbeiten,
- ggf. in Einzelgesprächen.

Kriterien zur Beurteilung der schriftlichen Arbeit sind u.a.:

- sachliche Richtigkeit,
- Vielfalt der Aspekte,
- Gliederung und Klarheit der Gedankenführung,
- richtige Verwendung der Fachterminologie,
- Fähigkeit, Beziehungen zwischen Sachverhalten, Positionen, Problemen etc. zu erkennen und zu erläutern,
- Fähigkeit, eine eigene Problemlösung oder Stellungnahme (ansatzweise) zu entwickeln und zu begründen.